

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 37

Artikel: Konzert-Anzeige von Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislans.



Liäper Bruother!

Wann ihrer Trei zum Schaden ion Andteren so heimlich auff then Bechen zusammetrippeln und mitteinandter hüüschen, nenntmanz eine Trippelallianz. Derenwág santi ausgestorchenen Brähmienminischer Beichmark und der heulige Kristpini früher, psooroi fertäupt worden, mitem Franziois zusammengetrippelt, um them gefircheten Tzaar di Thiere vor der Nahie zu ferchließen und then rehwangschigen Rothköhler zweu Schribb fomm Rhain abzuhalsten, weiss dieser Lebischere inelnefert zabbelt wie thi Kattz am Häzlig, um ein baar Elen som Ellensazh wieder zurüzfriegen. Aper ther Baar mit faul, hotz gmerkt wie ein Mönisch und fangt beigopplid auch an, zu trippeln und mit wem? Erstanz mitem Franzooß, dem ehr häffsen wott, di Deitchen hassen und der ihm hankebrum auch wieder häffsen sott, die zifflisierten Felsler von Eiroba ferkossakulieren, ferksamjedeln, fereskimodeln und fertungseln. Zweutänz trippelhantelt er mitem Sulthan, wo's bald aine Gantscheigerig gipt und wo er hotz, auch ein baar Elen und zwahr thi Dardanellen zu erwitschen. Wann ehr dies hot, kommt ihm der Appenditt angangangchang, Scheidwasser und Nüchlig, seine sonstige Leibzinspbeise, fertleiden ihm, die Terken und Franzözen misßen ihm geprathene Raichtanigen auf dem Feler und dem schwärden Mehr holen.

Der Baar meint, thleke Trippellallianz werde thi andtere eum ente et capillo ferchluggen. Darauf wirdt haringägen nix, di erschte zwütschgen Deutschland, Döfreich und Idalien gegrindete isch diez Jahr erneuerth worden und pleist di waahre und glistig, weil schon in der heiligen Schrifft: Brediger Salomon, caput 4, versus 12 deutlich dorauff angeschbillt wird, wo's heißt: „Eine dreifältige Schnuh brichd nichd laichz enzwei.““

Zill merkwürdiger ist aper die latinesche Iberzähung dafon, auf wölder du nur di römischen Ziffern zurückstehlen brauchst, so gippter di Jahrzahl: **Tauzigachthundertundeinmeinzig:**

FVNICLVUS TRIPLEX DIFFICILE RVMPITVR.

womit ich ferpleipe thein Zer Bruoter

Stanislaus.

Der Solothurner Hammer.

Der Bundesrat, plenipotentiär,
Schikt euch zum neuen Staatsvertrag hieher,
Um diesen mit drei Reichen abzuschließen,
Die immer eure Handelsnachbarn ließen.
Da heißt's nun weder Linke oder Centrum,
Noch gar ein fantonales Referendum,
Das Argument, das ferner gelten soll,
Bleibt ein gerechter reziproker Zoll.
Vorerst steht unser Protokoll euch offen,
Reist friedlich heim! wir Alle wollen hoffen,
Der Hammer, aus den Berner Bundesmieden,
Wird auch den Staatsvertrag zusammen nieten.

Das Erziehungsdepartement mehrerer Kantone hat den vernünftigen Beschluss gefaßt, die Herbstferien dieses Jahr so lange auszudehnen, bis allenfalls die Trauben zur richtigen Reife gelangt sind.

Eine Gemsjagd in Göschchen.

Am 30. August dieses Jahres ereignete sich bei uns in Göschchen ein kolossalner Vorfall. Ein kolossalner und total wilder Gemsjäger wurde von einem kolossal Wild schmaulenden Stadtbewohner beauftragt, eine total wilde Gemse zu schießen. „Das Wild müssen wir liefern,“ sagt der kolossal, totale Schmauser, „wenn auch die Jagdzeit noch nicht da ist, denn das Thier wird in Zürich kolossal bezahlt.“

Da rollen die Augen des Jägers wild und fuchsteufelswild rennt er auf, um in seiner angeborenen Wildheit eine Gemse lebendig zu fangen. Huh, huh, er fliegt kolossal! Jetzt ist er verschwunden — drei Minuten später kommt er wieder zum Vorschein. Ein kolossales Staumen ergreift die Zuschauer und Ihrem Korrespondenten entfährt ein wilbes Ah! Der

total wilde Gemsjäger führt am Stricke einen total wilden Gemshock daher. Der wird an ein Wagenrad gebunden und erhöhten und zwei Speichen vom Rad sind auch weg, es ist kolossal! Und dem verendeten Gemshock wird der Kopf abgeschnitten, daß man nicht merkt, daß er ein kolossalner Ziegenbock war, und dann spedit ihn der wilde Gemsjäger nach Zürich, wo er mit kolossalner Freude verzehrt werden ist.

Koncert-Anzeige von Basel.

Mit Bewilligung des Anwalts und Sprachrohrs Herrn Dr. Blanchet findet in nächster Zeit in Basel ein großes Concert militaire statt, mit folgendem

Program:

1. Siegesmarsch der Armagnaken bei St. Jakob.
2. Ouvertüre zum Schauspiel „Wegnahme der Glocken“.
3. Arie aus der Oper: „Les Aristocrates à la Lanterne“.
4. Einzugsmarsch der Commune, mit Feuerwerk.
5. Hymne an die freiheitfördernden Moskowiten.
6. Zukunftsmarsch zum Einzug der verbesserten Civilisation und Humanität aus den astatischen Steppen.
7. Gesangenentransportsfanfare aus Sibirien.
8. Judas Maccabäus oder die fidelen Juden in Russland.
9. Ouvertüre zum Schauspiel „Die Gehenken“.

Am Schluß die „Marseillaise“, wobei die Zuhörer die Belzmüthen aufsetzen und die Knute füßen, als Entschuldigung, daß die Basler ohne Erlaubniß eines Konsuls ein musikalisches Tonwerk bei sich zu Hause aufzuführen ließen.

Das Ende vom Lied.

Hans: „Und wie isch's g'gange a der Säkularfyr?“

Uli: „A Säfel sich's mer g'gange, daß i gar nit meh weiß, wo i stange.“

Landliche Vergnügen.

Sämel: „Und wie ist die Augstechilbi abgluffe?“

Uli: „Ja en Freud hani gba, das chann der säge, na nie e so. Tanzet hei mer, mi het enander nümmre gieb vor em Staub. Denn ist g'junge und g'jaget worde, daß d' Fenster g'flekelet hei. Druß gits du Stryt. All Stühl, all Tisch, alli Gläser und Fläsche in verschlage worde, kei Fensterschibe und kei Thür ist ganz blöde und 's Blut ist dör d' Charrgleus us g'luffe. Dreie hani d' Gringe, zweie d' Arme und ein 's Bei verschlage und ig ha, wie de giebst, keis Blätzli ab. Ja en söttig Freud hani na nie erlebt. Das choftet aber Doppis, bis es dureweg usg'macht ist. Der Alt wird blysse, wenn er muß füremache. Mira! Er seit mer albez allimal, weni goh, i soll ne de brav gä, daß isch g'spüre.“

Leise!

Das schöne Wörtlein ist am Platz:

Wenn man in Gedanken Ja statt Nein gestimmt hat.

Wenn man die Uhr am lezen Löchlein aufzieht.

Wenn man ein zwiimmengewieltes Papierlein in die Westentasche steckt und die Repetiruhr unter ein wackeliges Tischbein schiebt.

Wenn man zum Schwimmen in die Hände spieit.

Wenn der Pfarrer statt der Predigtnotizen einen Waichzeddel in die Tasche gesteckt hat.

Wenn man zuerst schiebt und nachher zielt.

Wenn man einen Knopf an die Nase macht, statt ans Nasstuch.

Auf Station X.

Reisender: „Herr Gundtöör, bitti, saged Sie, mußt me da umsthe uß de Rigi?“

Conduktör: „Blybed Sie nu, dä Wage gäht mengsmal mit, mengsmal au nüd, Sie merkst denn isch, wem-mer abfahre sind!“

Frage: „Wann kommen die „Schwalben“ auf den Zürichsee?“

Antwort: „Wenn die Schwalben fort sind!“

Vorricht.

Notar: „Dir hett mi also schrift für en wichtige Alt z' stipuliere?“

Uli: „Ja, i bi im Fall mis Testament z'mache.“

Notar: „Bhüetis, was het's de g'gä?“

Uli: „Wyters nüt! Numme bin i im Fall, mit der Zura-Simplonbahn z'vereile.“